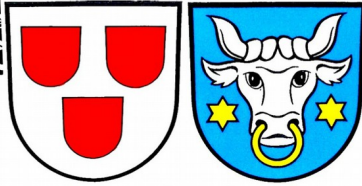




**Historischer Verein für Mittelbaden e.V.
Mitgliedergruppe Schiltach/Schenkenzell**



www.geschichte-schiltach-schenkenzell.de

Der Mord am Zentrumsolitiker Matthias Erzberger – eine Spur führt auch nach Schiltach

von Michael Hensle

Vor 90 Jahren fiel einer der bedeutendsten und zugleich umstrittensten Politiker der jungen Weimarer Republik einem Attentat zum Opfer, der Zentrumsabgeordnete, ehemalige Reichsfinanzminister und Vizekanzler Matthias Erzberger. Am Vormittag des 26. August 1921 unternahm Matthias Erzberger, geb. 1875) und sein Abgeordnetenkollege Carl Diez (1877-1969) einen Spaziergang bei Bad Griesbach, als sie von zwei jungen Männern überholt wurden. Die beiden Unbekannten zogen plötzlich wortlos Pistolen und feuerten ohne Vorwarnung auf die Abgeordneten. Erzberger stürzte tödlich getroffen, seine stehengebliebene Uhr zeigte 11.05 Uhr. Diez überlebte von Schüssen getroffen schwer verletzt. Die Täter konnten entkommen.



Quelle: Deutsches Historisches Museum: www.dhm.de/lemo/bestand/objekt/96001628

So brutal die Vorgehensweise der Mörder, so dilettantisch die Ausführung. Weggeworfene Papierschnitzel führten schnell zu den Attentätern, und deren Spur führte nach München.

Es handelte sich um die 28- und 27-jährigen ehemaligen Marineoffiziere Heinrich Schulz und Heinrich Tillessen, die sich jedoch bereits ins Ausland abgesetzt hatten. Allerdings zeigten die Ermittlungen bald, dass die Geflüchteten keine wirren Einzeltäter waren, sondern Mitglieder einer Geheimorganisation, der Organisation "Consul".

Die Organisation "C" rekrutierte sich aus frustrierten und radikalisierten Soldaten und Offizieren, vornehmlich Mitglieder des berühmten Freikorps Erhardt, der auch Gründer und heimlicher Chef der Organisation war.

Die Ziele der Organisation waren laut aufgefundener Satzung: "Bekämpfung alles anti- und internationalen, des Judentums, der Sozialdemokratie" und der "Weimarer Verfassung". Kurzum, mittels Terror und politischer Attentate sollte die junge Weimarer Demokratie destabilisiert werden, dafür waren Schulz und Tillessen als Attentäter ausgelost worden.

Mit Matthias Erzberger bot sich das geeignete Feindbild für die Rechtsradikalen, wurde er nicht nur für den Versailler Friedensschluss, den "Schandfrieden", verantwortlich gemacht, sondern auch für eine Steuerreform, die die Privilegien der ehemals Herrschenden bedrohte.



Gedenkstein für Erzberger bei Bad Griesbach im Schwarzwald. Quelle: [wikipedia.org/wiki/Matthias_Erzberger](https://de.wikipedia.org/wiki/Matthias_Erzberger)

Die für das Tötungsdelikt zuständige Badische Staatsanwaltschaft Offenburg fuhr unverzüglich nach München. Obgleich man der flüchtigen Hauptverdächtigen nicht habhaft werden konnte, führten die Ermittlungen zu der Festnahme weiterer Verdächtiger, die umgehend nach Baden überstellt wurden.

Mord Erzberger!

Als Täter sind festgesetzt, oder ffüchlig gegangen:

1. Der am 20. Juli 1893 in Zausfeld (Zaale) geborene, seit Ende April 1921 in München wohnhaft gewesene



**Kaufmann
Heinrich Schulz.**

Schulz ist der Täter, dessen linkes Ohr am oberen Rand verhämmelt ist;

2. der am 27. November 1894 in Rön-Eindenthal geborene, seit Mai 1921 in München wohnhaft gewesene



stud. jur.

Heinrich Tilleßen.

Tilleßen ist der Täter mit der Narbe quer über den Nasenrücken.

Unter Hinweis auf die angezeigte Belohnung von 120 000 Mark wird ersucht, nach den Tätern mit zu suchen, sie bei Verreten festzuhalten und der nächsten Polizeibehörde zuzuführen.

Zuchdienliche Mitteilungen, auch geringfügig erscheinender Art, werden an die Badische Staatsanwaltschaft Offenburg oder an die Polizeidirektion München (Zimmer 205, Tel. 22336) erbeten.

Offenburg, 13. September 1921.

Badische Staatsanwaltschaft.

*Fahndungsaufruf der Badischen Staatsanwaltschaft Offenburg 1921
Quelle: Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Plakatsammlung*

Unter den Festgenommenen befand sich auch ein gewisser August Vornfett, ebenfalls ein ehemaliger Marineoffizier, der in das Untersuchungsgefängnis Gengenbach eingeliefert wurde. Vornfett, der in der Abteilung B der Organisation "Consul" nachweislich tätig gewesen war, bestritt zwar jegliche Beteiligung an der Mordtat, gab jedoch bei der Vernehmung zu, nach Bekanntwerden des Attentats "sämtliche Papiere der Organisation und noch andere Schriftstücke verbrannt" zu haben. Außerdem kannte er den Attentäter Schulz gut. Aber offenbar war Vornfett eine Beteiligung nicht nachzuweisen, und so wurde der Haftbefehl aufgehoben, jedoch ein neuer Haftbefehl wegen "Geheimbündelei" ausgestellt. Allerdings wurde der Beschuldigte Vornfett vier Wochen später im Dezember 1921 auf freien Fuß gesetzt.

Jahre später ist August Vornfett in Schiltach anzutreffen, er hat Arbeit als Ingenieur bei Junghans Lehengericht gefunden. Von seinen rechtsradikalen Ansichten hatte Vornfett wohl

kaum Abstand genommen, er war inzwischen Mitglied der NSDAP und brachte es bis zum Ortsgruppenleiter von Schiltach. Gleichwohl galt er – laut Zeitzeugenaussagen – nicht als Scharfmacher, sondern als eher moderat.

Ob und inwieweit August Vornfett in das Erzberger-Attentat verwickelt war oder was er davon wusste, wird wohl nicht mehr zu ermitteln sein. Er nahm sein Wissen mit ins Grab. Nach dem Einmarsch der Franzosen wurde er im April 1945 von Unbekannten erschossen.

Die tatsächlichen Erzberger-Mörder Schulz und Tillessen wurden erst 1946 zur Rechenschaft gezogen, jedoch bereits 1952 aufgrund eines Gnadenerlasses des Justizministeriums amnestiert.

Dieser Artikel erschien erstmals am 30.08.2011 im „Schwarzwälder Bote“